

- 22) **Nazareth und die Gottesfamilie in der Menschheit.** Unterweisungen über die Gotteskindschaft und christliche Vollkommenheit. Von Anton Dechevrens S. J. Deutsche Bearbeitung von Joh. Mayrhofer. (Vizetische Bibliothek.) Freiburg und Wien. 1909. Herder. 8°. XXXII u. 410 S. M. 2.80 = K 3.36.

Der Zweck dieses Buches ist nicht für Theorie, sondern für Praxis berechnet, vollkommene Christen, „wahre Gotteskinder“ zu bilden. Es ist zunächst für Priester geeignet, welche die eingestreuten lateinischen Texte verwerten und die ganze Fülle der Wahrheiten auch für andere erschließen können. Es hält mehr den Ton von Exhorten als von Betrachtungen ein. Im ersten Teil wird der Plan Gottes in der Menschwerdung des Sohnes Gottes, in der heiligen Familie und in unserer Gotteskindschaft gezeigt. Im zweiten Teil wird die christliche Vollkommenheit im allgemeinen und in den besonderen Graden erklärt, zum Teil angereicht an die ersten Bitten des Pater noster.

Linz-Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.

- 23) **Aus dem kirchlichen Leben.** Gesammelte kleinere Schriften von Moritz Meschler S. J. Drittes Heft. Freiburg und Wien. 1909. Herder. 8°. IV u. 180 S. M. 2.60 = K 3.12.

Wie alle Schriften Meschlers, ist auch dieses Sammelwerk durch klare und kräftige Darstellung ausgezeichnet. Es umfaßt das dritte Heft sechs Abschnitte, scheinbar ohne inneren Zusammenhang, aber durch die Mannigfaltigkeit der originellen Ideen um so mehr anregend; doch machen es schon die Titel klar, daß die ersten vier Abschnitte sich auf den Altar, die zwei folgenden auf das Jubiläum am Schluß des 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts beziehen. Sie lauten: 1. Der Opferbegriff. 2. Die Schönheit der eucharistischen Opferfeier. 3. Christlicher Frühlings. Brotvermehrung und Kommunion. 4. Die fortwährende Gegenwart Christi im heiligsten Sakramente. 5. Zum Jubiläum. Die katholische Lehre vom Ablass. 6. Die Fahrt zu den sieben Kirchen in Rom. Der Verfasser spricht hierin nicht zu den Gelehrten, sondern zu dem gläubigen Volk und bietet sehr anziehende Schilderungen, wie in seinem Leben Jesu, auch interessante Beschreibungen über die alten Gebräuche und Heiligtümer Roms, mit verschiedenen religiösen Reflexionen. Auf Seite 149 wäre der geschichtlichen Vollständigkeit halber bei den Worten: „In der . . . Kapelle links (in Maria maggiore) wird das wunderbare Muttergottesbild verehrt, das dem heiligen Lukas zugeschrieben wird“, der Zusatz wünschenswert: Nach Wilperts genauer Untersuchung und Photographie stammt es von einem byzantinischen Künstler des 11. Jahrhunderts.

Linz-Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.

- 24) **Die heilige Theresia von Spanien,** oder Gedanken über die Zeit und die Heiligen. Von B. Kreuz, Kooperator. Freiburg und Wien. 1909. Herder. 8°. 24 S. 30 Pf. = 36 h.

Der religiöse Vortrag, vom Verfasser am Theresienfest 1908 in der Karmelitinnenkirche zu Mariental in Unterelsaß gehalten, wurde wegen der geistreichen Ideen und der blühenden Sprache auch im Drucke niedergelegt. Nachdem im Eingange die Sehnsucht und das Bedürfnis unserer Zeit nach Idealen dargestellt wurde, ist im ersten Teil „der natürliche Tiefgang der Seele eines Heiligen im Glauben, Vertrauen und der Liebe“ geschildert, im zweiten Teil „das Emporsteigen der Seele zu den Höhen der Betrachtung Gottes“ und hinwieder im dritten Teil „das Hinabsteigen der Seele in die Ebenen apostolischer Wirksamkeit“. Im Schlußteile wird der Geist der seraphischen Jungfrau aus ihren geistlichen Schriften und Töchtern gekennzeichnet.

G. K.

- 25) **Geschichte der Verehrung Marias in Deutschland während des Mittelalters.** Ein Beitrag zur Religionswissenschaft und Kunstgeschichte. Mit 292 Abbildungen. Von Stephan

Beißel S. J. Freiburg und Wien. 1909. Herder. gr. 8°. XII u. 678 S.
M. 15. — = K 18. —; geb. i. Leinw. M. 17.50 = K 21. —.

Was der bereits durch verschiedene und gediegene Leistungen auf dem Gebiete der Kirchen- und Kunstgeschichte bewährte Autor im Jahre 1896 in dem 66. Ergänzungshefte der *Laacher Stimmen* zu veröffentlichten begonnen hat, wird in diesem inhaltreichen und für jeden Forscher auf dem Gebiete der Marienverehrung unentbehrlichen Werke allseitig vervollständigt. Man findet hierin die in deutschen Ländern bis auf die Zeit der Reformation geübte Marienverehrung in all ihren Formen aus den alten Dokumenten und Monumenten dargelegt, so daß jedermann über deren Bedeutung, Ausdehnung und Wirksamkeit die richtigen Begriffe fassen kann; zugleich werden über die Literatur und Kunst, zumal in Bauten, Skulpturen und Gemälden, deren Wiedergabe in den Bildern sorgfältig ausgeführt und eingereicht ist, interessante Proben gegeben. Erst bei einem eingehenderen Studium der getreu gegebenen Schriftproben von Predigten, Gebeten, Liedern ußf. und der in die Anmerkungen verwiesenen kritischen Bemerkungen und Zitate ermißt man, welch immenser Sammelreiß und umfassende Kenntnis aller einschlägigen Wissenszweige zu einer solchen Leistung erforderlich war. Dabei ist die Beurteilung der oft überschwenglichen und geschichtlich unbegründeten Gebräuche, ausdrucksweisen Legenden und Privatoffenbarungen eine sehr milde und wird aus dem frommen und schlichten Sinn des Volkes entschuldigt, wie auch anderseits die Anschuldigungen der Gegner über Mariananbetung gehörig zurückgewiesen werden.

Als besonders lehrreich heben wir folgende Abschnitte hervor: Die marianische Literatur der karolingischen Zeit und der späteren Jahrhunderte, die marianische Liturgie, die Marienverehrung in den Orden der Zisterzienser, Prämonstratenser, Dominikaner, Franziskaner, Karmeliter zc. Die allmählich fortschreitende Vervollständigung des jetzigen Ave Maria und des Rosenkranzgebetes wird eingehend dargestellt. Namentlich untersucht das 25. Kap. die Geheimnisse des Rosenkranzgebetes, wann und wie sie eingefügt wurden; die unechten Legenden werden zurückgewiesen (S. 513 ff.) und die geschichtliche Unterscheidung wird sorgfältig geführt. Das folgende 26. Kap. handelt über die Entstehung der Rosenkranzbruderschaften, wobei auf die Schwierigkeiten aus des Manus Behauptungen geantwortet wird; der gelehrte Redemptorist Kronenburg (S. 542) gibt hierüber wohl die richtige Lösung. Das eben gleichzeitig entstandene Werk von Rektor Schütz in Köln über Rosenkranz und Marien-Bitanien hat wohl der Verfasser noch nicht benutzen können (J. 1909), sowie umgekehrt es dem ersteren auch nicht möglich war. Recht Interessantes erfahren wir über eine Marienmesse des 7. Jahrhunderts, über die goldene Messe, über die Armenbibel, über die Anna-Selbtrittbilder (d. i. Anna mit Jesus und Maria „selbst [die] dritte“) mit mehrfachen Abbildungen.

Bei so umfassendem Material und eingehender Quellenangabe ist es nicht zu verwundern, wenn Einzelheiten der genaueren Korrektur entgangen sind; so besonders bei den Wallfahrtsorten. Ueber Entfernere kann der Rezensent nicht urteilen. Ueber die ihm Naheliegenden sei folgendes bemerkt: S. 26 soll über die alte Marienkirche in Dorch der Text lauten: Sie hieß „Maria Anger“, während die andere „Maria am Markt“ genannt wurde; denn beide sind längst abgerissen und dürfen nicht mit der jetzigen Stadtpfarrkirche Maria-Schnee verwechselt werden. Die folgende Nachricht über den heiligen Korbinian in Dorch ist wohl eine Verwechslung mit seinem Aufenthalt in Maja (Mais) in Südtirol, wie es auch die Hollandisten (8. Sept. pg. 290 u. 293) angeben. Ueber Langendorf in N.-Osterr. [S. 24] soll es heißen: „Die Erzeugnisse der Legendenbildung wurden (statt „unlängst“) im J. 1746 auf den Außenwänden der Gnadenkapelle in Wilbern dargestellt. In der Wallfahrtsbroschüre wurde versichert“ zc. Desgleichen (S. 146.) „Dem heiligen Thimo von Salzburg wird vielleicht (statt freilich) mit Unrecht das Wesperebild aus Stud in Adlwang zugeschrieben“; denn daß er in der Kunst des Steingusses (besser Erzgusses, mit Eisenocker zc.) erfahren war wie der fast gleichzeitige heilige Bernward,

läßt sich kaum bezweifeln. Im 8. Kap. (Wallfahrtsorte) wären in Bezug auf Oesterreich noch manche Berichtigungen und Ergänzungen vorzunehmen; doch scheinen dem Verfasser nur die Artikel der Linzer Quartalschrift und nicht die späteren vervollständigten zwei Bücher über das mar. Ober- und Niederösterreich bekannt gewesen zu sein.

Linz-Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.

- 26) **Die Geschichte des Rosenkranzes** unter Berücksichtigung der Rosenkranz-Geheimnisse und der Marien-Vitaneien, dargestellt von Rektor Jakob Hubert Schütz zu Köln. Paderborn 1909. Junfermann. Gr. 8°. XXIV u. 304 S. M. 6. — = K 7.20.

Der Verfasser der inhaltreichen, auf 6 Bände berechneten Summa Mariana, von der bereits 2 erschienen und der 3. bald erwartet wird, bietet uns in diesem Werke eine separate Behandlung des im Titel angegebenen Stoffes, da das einschlägige Material so reichhaltig ist und so viele Dokumente wortgetreu und vollständig angeführt werden müssen. Es ist ein interessantes Sammelwerk, das ebensosehr von dem großen Fleiß, als auch von der außerordentlichen Gewissenhaftigkeit des Verfassers Zeugnis gibt, mit der er die verschiedenen Behauptungen über Entstehung und Entwicklung des Rosenkranzes und der Vitaneien wiedergibt, und wo er durch fortgesetzte Forschung zu anderer Ansicht kommt, in aller Demut und Offenheit die frühere zurücknimmt. So ist dies namentlich der Fall mit der Ueberschrift des 1. Kapitels: „Der heilige Dominikus hat das Rosenkranzgebet nicht zuerst eingeführt“, worüber er sowohl in der Einleitung S. XIX als auch am Schluß des Werkes als dessen Corrigendum dazugesügt, „daß der heilige Dominikus einer der Hauptvertreter des zu seiner Zeit üblichen Rosenkranzes war und durch diese Gebetsart hauptsächlich die Befehrung der Albigenser erreichte. Sein abwechselndes Predigen und Pater Noster- und Ave Maria-Veten kann getrost als Betrachtung der Rosenkranzgeheimnisse mit nachfolgendem Ave Maria gelten“.

Um auf den Inhalt näher einzugehen, heben wir besonders die alten Drucke der Kölner Rosenkranzbruderschaft (S. 20 ff.) hervor. Im 2. Teil folgt die Entwicklung der Rosenkranzgeheimnisse laut den vorhandenen Urkunden in 26 Kapiteln, so die des Kölner Dichters Langen, der Psalter Mariae, das Crinale R. V. M., der goldene R., St Anna = R. u. a. — Im 3. Teil (S. 249 ff.) werden die alten Marien-Vitaneien angeführt, wie die altirische, lateinische, niederdeutsche, Trierer und Kölner Vitanei, die älteste Kongregations- und Wochen-Vitanei, die Vitaneien vom guten Rat, heiligsten Herzen Maria, der innerwährenden Hilfe, die der Schmerzhafsten und die von Maria-Bourdes. Am Schlusse folgen „5 Exkurse“ über die Allerheiligsten-Vitanei. — Alles ist sehr fromm und warm geschrieben; für die Kanzel sind besonders die Kapitel I. 4: „Das Rosenkranzgebet ist ein Gott wohlgefälliges und uns nütliches Gebet“, ferner 15: „Freunde des Rosenkranzgebetes“ zu verwerten.

Linz-Freinberg.

P. Georg Kolb S. J.

- 26) **Gottes Wille geschehe!** Vorbereitungen auf kritische Tage für Alte, Kranke und Gesunde. Von P. Karl Hünner S. J. Herausgegeben von P. Wenzel Lerch S. J. Mit 4 Chromobildern, 5 Stahlstichen, 9 ganzseitigen Bildern in Typographie, 15 Rosenkranzbildern, Kreuzwegbildern nach Feuerstein, zahlreichen Kopfleisten und Schlußvignetten. 656 Seiten. Format XV b. 111×170 mm. Gebunden in schwarz Leinwand mit Blind- und Goldpressung, Hohlrotschnitt K 5.75. — Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.

Wenn P. Lerch ein Buch schreibt, so weiß man, daß es ein sehr praktisches, nütliches und populäres sein werde. Diese schätzenswerten Eigenschaften